

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. M. 9.—, vierteljährl. M. 27.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 29.50 einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 40 Pfg. :: Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb. Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum M. 1.—, auswärts M. 1.20. :: Hellamezeile M. 3.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftserteilung werden jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: Täglich 8 Uhr vormittags. :: In Konturfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gack in Wildbad.

Nummer 11

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 14. Januar 1922

Februar 179

56. Jahrgang

Tagespiegel.

Der Oberste Rat hat das deutsche Stundungsgefecht angenommen.

Die deutschen Vertreter sind am Freitag von Cannes abgereist.

In Braunschweig haben bei den Wahlen für die Angestelltenversicherung die bürgerlichen Listen 2022, die sozialistischen (Ksa) 795 Stimmen aufgebracht.

Der Inhaber einer Kleiderfabrik Bach in München wurde wegen Preistreiberi und Wuchers zu 3 Monaten Gefängnis, 200 000 Mark Geldstrafe und Einziehung des Erlöses aus den beschlagnahmten versteckten Waren und des übermäßigen Gewinns in Höhe von zusammen 1,2 Millionen Mark verurteilt.

Wochenrundschau.

Wie ruhig könnte die Welt jetzt leben, wie könnte sie nach den Stürmen der letzten sieben Jahre alle ihre Kräfte für den so dringend notwendigen Wiederaufbau, dessen die „Siegerstaaten“, jeder in seiner Art, ebenso bedürftig sind, wie die angeblich Besiegten, einbringen. — wenn es keinen Obersten Rat gäbe! Der Berichterstatter über die politischen Wochenereignisse wäre ja in Verlegenheit, was er Interessantes zu erzählen hätte außer einigen nicht gerade weltbewegenden Begebenheiten, wie etwa den folgenden: Ägypten erfreut sich wieder der vollkommensten Ruhe, nachdem der englische General Allenby mit Hilfe von Maschinengewehren und Fliegerbomben die Straßen von Kairo und Alexandria von dem eingeborenen Böbel hat reinigen lassen, der so unverständig war, zu glauben, daß Ägypten für die Ägypter da sei. Wie einst ein anderer führender Ägypter, Arabi Pascha, so mußte jetzt der Volksführer Zaglul Pascha den unverzeihlichen Irrtum mit der Verbannung büßen. In Indien ist der Aufstand der Moplahs endlich niederkartiert worden, — „nach heldenmütigem Kampf“, wie der englische Bericht geradezu rührend sagte. Man kann sich dann schon ungefähr denken, wie es zugegangen ist. — In unserm lieben Deutschen Reich haben die Parteien immer noch um die neuen Steuern und fast hilflos muß die so geldbedürftige Reichsregierung zusehen, wie Woche für Woche verrinnt, ohne daß man nur einen Schritt vorwärts kommt. Die Erfassung der Goldwerte — die indirekten Steuern, ist das Feldgeheimnis, — bis eines Tags irgendeine Uebervachungskommission kommt und einfach befiehlt, wie die Erhöhung des Postports vom 1. Januar auf das Zwanzigfache der Vorkriegszeit und der am 1. Februar bevorstehende Zuschlag der Reichseisenbahn besohlen worden ist. Und davor ist der Notenumlauf auf sage und schreibe 120 Milliarden Mark hinauf geschwollen und mußte das Reichsfinanzministerium feststellen, daß der Reichshaushalt mit einem Fehlbetrag von etwa 226½ Milliarden abschließt, wovon allerdings rund 212 Milliarden auf die Vertragsleistungen an den Feindverband entfallen. Zu erwähnen ist ferner, daß die Hohe Rheinlandkommission des Verbands durch die Anwesenheit von Lehrern aus dem rechtsrheinischen Deutschland an Schulen des linksrheinischen Deutschland, welches letzteres so glücklich ist, eine englisch-belgisch-französisch-amerikanische Besatzung von etwa 120 000 verschiedenartigen Rekruten zu besitzen, so sehr in ihrer und der Besatzung Sicherheit beunruhigt ist, daß sie beschloß, den Schulunterricht der gefährlichen Rechtsrheinler durch eine besondere Kommission mit entsprechenden Diäten überwachen zu lassen. Wenn das mit den Kommissionsgründungen so fortgeht, dann ist das Mittel gegen die Arbeitslosigkeit in den Verbandsländern ja gefunden. Nimmt man noch hinzu, daß Brot, Zucker, Kohlen und einige andere nicht ganz unwesentliche Dinge vom nächsten Monat an — ebenfalls auf Befehl des Obersten Rats, in diesem Fall vor allem des Herrn Lloyd George — ganz gewaltig im Preis steigen werden, damit nämlich die Deutschen Arbeiter nicht billiger leben und darum auch nicht billiger arbeiten und so die deutschen Fabrikanten nicht wohlfeiler liefern können, als die Herren in England, — zieht man diese Kleinigkeiten noch in Betracht, so wäre die Wochenrundschau so ziemlich fertig.

Der Oberste Rat sorgt aber dafür, daß die genannten Lappalien ganz in den Hintergrund treten. Die Kon-

ferenz in Cannes hält die ganze Welt in Spannung. Was zu ihrer Einleitung vor Weihnachten zwischen Lloyd George und Briand in London verabredet worden ist, weiß man nicht recht; denn das, was darüber berichtet wurde, ist gewiß nur ein Teil der Wahrheit. Nicht umsonst brauchten die beiden Ministerpräsidenten in Cannes in ihren Verhandlungen seit dem 5. Januar fast eine volle Woche, um dann ungefähr gerade so weit zu sein wie vorher. Sie haben zwei verschiedene Ziele. England nennt das seinige den „Wiederaufbau Europas“ und meint damit die Zurichtung des jetzt so verelendeten, an Naturschätzen aber so reichen Rußlands zu einem bequemen Ausbeutegegenstand für Großbritannien. Die Arbeit daran durch Anlage von Eisenbahnen, Straßen, Kanälen, Bergwerken usw. soll Deutschland verrichten; was Deutschland dabei etwa verdient, das soll es auf Rechnung der Kriegsschädigung an den Verband abführen. Das wäre die Beteiligung Deutschlands an der vielgenannten „Internationalen Privatgesellschaft zum Wiederaufbau“, an der auch andere Länder sich beteiligen können, aber der Hauptsitz der Gesellschaft ist in London und das sagt alles. Herr Lloyd George liegt ungeheuer viel an seinem „Wiederaufbauplan“. In nicht so kurzer Zeit wird ein neues Parlament in England zu wählen sein und die Wahlen werden unter dem Zeichen der Arbeitslosigkeit stehen, die bei 2 Millionen Beschäftigungsloser das Land auf annähernd zwei Millionen Pfund Sterling wöchentlich zu verheeren kommt. Kann Lloyd George, nachdem nun der „Friedensvertrag“ vom irischen Parlament allerdings mit der geringen Mehrheit von 64 gegen 57 Stimmen angenommen ist, auch noch den durch deutsche Arbeit zu gewinnenden russischen Markt, der der englischen Industrie weite Möglichkeiten eröffnet und die Arbeitslosigkeit verschwinden machen könnte, für die Wahlen in die Wagschale werfen, dann ist er gerettet, umsonst wenn die deutsche Industrie durch ihre Festlegung für den Wiederaufbau in Frankreich und Rußland zugleich vom übrigen Weltmarkt abgelenkt und so als gefährlicher Wettbewerber der englischen ausgeschaltet wird. Deshalb brängt Lloyd George in Cannes so sehr auf die „Weltwirtschaftskonferenz“ in Genua, die alle diese Fragen — im Sinne Englands natürlich — lösen soll. Rußland ist bereits dazu eingeladen, denn ohne die Russen selber läßt sich das doch nicht machen, die verstehen noch zu sehr. Bezeichnenderweise hat man an Deutschland, das als Arbeiter gedacht ist, noch keine Einladung geschickt; man kann ihm ja, da ihm alle Zähne ausgebrochen sind, einfach befehlen.

Briands Ziel in Cannes ist ein ganz anderes. Die Wirtschaftskonferenz, von der er sich wohl mit Recht nicht viel verspricht, ist ihm nicht wichtig. Sein Interesse gilt unmittelbar Deutschland. Den Franzosen kam es sehr gelegen, daß Deutschland seine Zahlungsunfähigkeit erklären mußte. Diese Gelegenheit muß beim Schopf gepackt werden. Reparationen und Sicherheit! Das ist die französische Lösung. Die von Deutschland begehrte Stundung, wenn man die Jahresleistung für 1922 von 2¼ statt 3 Milliarden so nennen kann, wird bewilligt, wenn Frankreich dabei mehr erhält, als es bei voller Zahlungsfähigkeit Deutschlands nach dem Ultimatumplan erhalten hätte. Für diese „Geälligkeit“ verlangt aber Frankreich „Sicherheiten“; es wird nicht nur seine Truppen aus dem Rheinland nicht zurückziehen, wie Lloyd George künftiglich vorschlug, sondern es hält schon die weitere „Sanktion“ bereit, den Rhein ein für allemal zur Grenze zu machen und das linksrheinische Gebiet sich einzuverleiben. Darauf läuft die „Reparation“ hinaus. Und um den Raub zu sichern, soll England sich in einem Bündnis verpflichten, dem bedauernswerten Frankreich mit seiner ganzen Macht beizustehen, wenn es die Deutschen wieder einmal nach ihrem Rheinland gelassen sollte.

Am dieser beiden Ziele haben Lloyd George und Briand miteinander in Cannes gerungen. Der Form halber ließ man auch einige Vertreter Deutschlands kommen und Lloyd George hörte sie nach der Abreise Briands sogar an. Die Börse hat die Vorladung bereits mit einer allerdings nur vier Tag währenden Aufwärtsbewegung des Marktkurses begrüßt. Die Freude ist vorbei. Allem Anschein nach hätte Briand schon die Oberhand über Lloyd George gewonnen, aber den Herren Millerand, Poincaré und Genossen ging das bischen Entgegenkommen Briands in dem Handel um den 10jährigen

„Sicherheitsvertrag“ — Bündnis wollen die Engländer das Abkommen nicht genannt wissen — und um die Stundung schon viel zu weit. Briand wurde zur Verantwortung nach Paris gerufen; statt des Vertrauens bekam er in der stürmischen Sitzung der Abgeordneten-kammer nur Beweise des Mißtrauens. Und bestürzt und gestürzt verließ er das Haus.

Nun ist zunächst einmal Lloyd George der Gedachte, wie man zu sagen pflegt. Poincaré ist statt Briands Ministerpräsident geworden. Lloyd George wird einen noch schwereren Stand im Obersten Rat haben als bisher. Denn Poincaré und Lloyd George können einander nicht ausstehen und ihre politischen Wege gehen weit auseinander. Und was die Konferenzen von Cannes und Genua betrifft, so dürften sie vorläufig als gescheitert zu betrachten sein. England wird den gemachten Fehler, daß es entgegen seiner Jahrhunderte alten Politik Frankreich hat zu mächtig werden lassen, zu fühlen bekommen. Lloyd George ist aber wohl schwerlich der Mann, den Fehler wieder auszugleichen. Eher wäre dazu vielleicht der alte Grey geeignet, von dem es heißt, daß er wieder ins politische Leben eintreten wolle. Vielleicht ist es schon zu spät. Deutschland aber hat sich künftiglich von Frankreich einer Rücksichtslosigkeit zu versehen, die nicht mehr überboten werden kann, und sehr wahrscheinlich werden bei uns innerpolitische Folgen nicht ausbleiben, namentlich wenn es, was doch wohl zu erwarten ist, wieder mit den „Reparations“-zahlungen hapern sollte und neue „Sanktionen“ kommen. Aber wer weiß: vielleicht ist es für uns gar kein Unglück, wenn die Franzosen den Bogen überspannen.

Briand gestürzt.

Paris, 13. Jan. In dem stark besetzten Abgeordnetenhaus gab gestern Ministerpräsident Briand eine Erklärung über die Verhandlungen in Cannes ab. Er führte aus, seit Beginn der Verhandlungen seien darüber lügenhafte Berichte verbreitet worden. Aber die Regierung gebe Auskunft über die Verhandlungen, während die Konferenz noch mitten in der Arbeit stehe, sie stelle das Parlament nicht vor vollendete Tatsachen. Man spreche viel von Frieden, aber es genüge nicht, davon zu reden, man müsse auch den Mut haben, die Taten zu unternehmen. Die Sicherung der französischen Grenzen allein genüge nicht. Die Völker müssen sich vereinigen, um Ordnung in die Anordnung zu bringen. Die Aufgaben der Konferenz von Genua seien wirtschaftlicher Art, sie können ohne Frankreich nicht gelöst werden. Wenn Deutschland gewußt hätte, daß ein Bündnis zwei Großmächte wie Frankreich und Großbritannien verbunden hätte, so wäre es gewiß nicht zum Krieg gekommen. Die Wiederherstellungskommission habe das Recht, durch Stimmenmehrheit einen Zahlungsaufschub zu bewilligen, und in der Kommission besähe tatsächlich eine Mehrheit dafür, daran könne Frankreich nichts ändern. (Großer Lärm.) Die Regierung suche dabei aber wenigstens die französischen Interessen zu sichern. Wenn der Zahlungsplan für 1922 geändert sei, welche Sicherheit habe man dann, daß die Lage für 1923 nicht wieder die gleiche ist? Frankreich verlange daher Sicherheiten, um überleben zu können, daß Deutschland unternehme, was es bis jetzt noch nicht getan habe. England bringe ein großes Opfer, wofür ihm die anderen Verbündeten dankbar sein müssen. Er wünsche, daß das französische Volk und Parlament aus dem Dunst der Beunruhigung herauskommen. Das französisch-englische Bündnis sei für beide Länder von Nutzen. England verteidige damit sein eigenes Leben. Er (Briand) habe geglaubt, soviel Autorität zu besitzen, daß er im Namen Frankreichs sprechen könne, aber er habe nicht das Recht, auf einen Kampfposten zu treten, wenn er nicht gewiß sei, keinen Dolchstoß zu erhalten. Die Interessen Frankreichs seien in keinem Augenblick vernachlässigt worden, aber jetzt seien andere an der Reihe.

Briand bricht die Rede ab und verläßt mit sämtlichen Ministern die Kammer. Die Sozialisten rufen: „Auflösung!“ Der neue Kammerpräsident Raoul Peret hebt die Sitzung auf und vertagt die Kammer auf den nächsten Tag.

Briand wurde während seiner Rede oft durch stürmische Zurufe oder höhnischen Beifall unterbrochen, sodas er einmal mitten im Satz abbrechen und die Rednerbühne verlassen wollte, er wurde jedoch vom Kammerpräsidenten zurückgehalten.

Paris, 13. Jan. Briand setzte nach der Kammer-sitzung Millerand von dem Entschluß des Kabinetts, zurückzutreten, in Kenntnis. In einem Telegramm



Schritt für Schritt.

Alles muß zum rechten Zeit haben. Was zu schnell geht, muß zwei- und dreimal wiederholt werden und dauert damit schließlich am längsten. Gott tut alles feint zu seiner Zeit, nur der Mensch ist immer „preßiert“.
Dilly.

Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 13. Januar 189 1/2 Mark.

Stuttgart, 13. Jan. Der Vieh- und Schweine- markt war von Vieh und Schweinen sehr gut befa- hen. Der Handel war überaus lebhaft. Die Zufuhr betrug allein bei Rindvieh 818 Stück. Es wurden bezahlt für ein Paar Ochsen 27 000 Mk., für Rinder 1000 Mk. für den feineren Lebendgewicht. Der Schweine- markt nahm gleichfalls einen flottigen Verlauf. Zuge- führt waren 213 Milchschweine und 6 Läufer. Preis für erstere 540-800 Mk., für Läufer 1200-1400 Mk. je pro Paar.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 12. Jan. Es waren zugeführt 171 Kälber, 122 Schafe, 150 Schweine und 596 Ferkel. Bezahlt wurde für 50 Kilo Lebend- gewicht für Kälber 1300-1500, Schafe 450-650, Schweine 1300-1800, sowie für Ferkel 150-500 Mk. je das Stück. Handel mit Kälbern und Schafen lebhaft, mit Schweinen mittelmäßig, mit Ferkeln ruhig.

Mannheimer Produktenbörse vom 12. Jan. Käufer und Verkäufer bewahren heute angesichts der unge- klärten wirtschaftlichen und der politischen Lage, hervor- gerufen durch die neuen Ereignisse in Cannes, Zurückhal- tung. Man notierte: Weizen 780-860, Roggen 625 bis 635, Gerste 740-750, Hafer 575-585, gelbes Mais 700, Weizenheu 300-320, Preßstroh und gebund. Stroh je 100, Reis 800-1200 die 100 Kilo waggongfrei Mann- heim netto Kasse.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 15. Jan. 9 1/4 Uhr Predigt: Stadtvicar Dieterle. 10 1/4 Uhr Kindergottes- dienst. Christenlehre und Bibelstunde fallen aus. Von

Montag, 16. Jan. bis Sonntag 22. Jan. jedesmal abends 8 Uhr in der Kirche Evangelisations-Vorträge des Pastors Stierle aus Freiburg i. B., nachmit. 3 Uhr jedesmal Bibelstunde im Lokal der Landeskirchlichen Ge- meinschaft.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 15. Jan. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 1/2 Uhr Christen- lehre und Andacht. Werktags: Montag und Donner- tag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 1/4 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh, Werktags vor der hl. Messe. Kom- munion: Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, Donnerstag 7 Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Wutmaßliches Wetter.

Eine längere Reihe von Stürmen zieht nördlich von uns in der Richtung von Westen nach Osten. Die Ausläufer reichen bis nach Süddeutschland. Am Son- tag und Montag ist deshalb weiterhin nässliches Wetter zu erwarten.

Pfannkuch & Co.

Helvetia- Marmeladen
Vierfrucht
Pfund 6.50
Zwetschgen,
Heidelbeer,
mit Apfel,
Johannisbeer
mit Apfel,
Stachelbeer
mit Apfel,
je Pfund 7.25,
5 Pfd. 40.00
Eimer

Himbeer,
mit Apfel,
Erdbeer,
mit Apfel,
Pfund Mk. 8.50
5 Pfd. Mk 45.00
Eimer

Apfelgelee
Pfund 8.00
Mk. 33.00
4 Pfd. Eimer
10 Pfd. 82.00
Eimer

Ferner:
Gemischte Marmelade
Pfund 5.00



Einen noch sehr gut er- haltenen
Feuerwehrrittel,
Friedensware,
hat zu verkaufen.
Olgastraße 7.

Bei Husten, Heiser- keit, Verschleimung trinkt
Hama Kräuter-Tee.
Zu haben
in der Stadtapotheke.

Bettwärmer-Dank!
Herr Hans Oswald in Albstadt bei Geislingen, Württemberg, 22. dankt herz- lichst für Heilung seines Kindes o. Bettwärmers dch. die Plasenteatur des gepr. Heilgehilfen W. Boglamer in München, Klengstr. 73. (Nachr.-Berf., Ausf. umf.)

Sigung des Gemeinderats
am Dienstag, den 17. Januar 1922, nachm. 5 Uhr.
Tagesordnung:
1. Armensachen,
2. Holzhauerakkord,
3. Brennholzversorgung,
4. Verschiedenes.

3 Zimmer-Wohnung
in ruhiger, sommerl. Lage zu vermieten. Wohnung wird nur vermietet, wenn andere 3 Zimmer- Wohnung dadurch frei wird.
Offerten unter A. K. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
Morgen Sonntag nachmittag 1/3 Uhr im Gasth. zur „Rose“
Versammlung.
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Voll- zähliges Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Ziegenzucht-Berein Wildbad.
Am Samstag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr
Zusammenkunft
im „Ratskeller“, zwecks Einstellung von Rasseziegen.
Der Vorstand.

Linden - Lichtspiele

Samstag abend 8 Uhr
Sonntag nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Fortsetzung des großen Abenteuerer-Films

NIRVANA

IV. Abenteuer:
!! Die brennende Stadt !!

Sensations-Drama in 6 Akten!!
EVI EVA in der Hauptrolle.

Leute ohne Kinder
Lustspiel in 3 Akten.

Tabletten

Wiederholte Rettung mit
Müder, Raucher Redner
Schützt vor: **Wunden, Belohnung, Katarakt**

Zu haben in Wildbad:
Drogerie
Gebr. Schmit.

Dresdner Bank
Aktienkapital und Reserven
920 Millionen Mk.

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Weinstube Bellosa.

Neu renoviert!
Eröffnung
morgen Sonntag, 15. Jan.

AA AA AA AA AA AA

Freundliche Einladung
zu den
Evangelisations- Vorträgen

von Herrn Pastor Stierle, Freiburg
vom 16.-22. Januar 1922, jeden Abend 8 Uhr
in der Kirche zu Wildbad.

Montag, 16. Jan.: Eine berechtigte Revolution.
Dienstag, 17. Jan.: Lebensende u. Lebensanfang.
Mittwoch, 18. Jan.: Feuer und Zwietracht.
Donnerstag, 19. Jan.: Antichrist und Weltende.
Freitag, 20. Jan.: Lebensmüde und Lebenskraft.
Samstag, 21. Jan.: Sind moderne Ehen glücklich?
Sonntag, 22. Jan.: Lebensweg u. Lebensführung.

Von Dienstag, 17. Jan. bis Samstag, 21. Jan.
jeden Nachmittag 3 Uhr

Bibelstunden für Jedermann
im Gemeinschaftslokal: Rathausgasse 67.
Die Bibelstunde am Sonntag nachmittag 3 Uhr
findet in der Kirche statt.

☛ Sie sind herzlich eingeladen! ☛

Inseriert im „Tagblatt“!

Schuhwaren
aller Art, von einfacher bis feinsten Ausführung,
sowie verschiedene
Winter-Schuhwaren
in allen Größen bei mäßigen Preisen empfiehlt
Hermann Lutz.
Reparaturen gut und billig.

Pfannkuch & Co.

Preiswerte Kinder- Nahrungsmittel

Zwieback
Paket Mk. 2.10
Mk.

Weizengriess
Pfund 5.50
Mk.

Galactina- Kinder-Früh- stück
Paket 11.00
Mk.

Milch- Süßspeise
Paket 2.50
Mk.

Kakao-Milch- süßspeise
Paket 2.80
Mk.

Knorr- und Hohenlohe- Hafermehl
Paket 3.50
Mk.

Reismehl
Paket 3.50
Mk.

Pfannkuch & Co.

Turn-Verein Wildbad.
Am Samstag, den 14. Januar abends 8 Uhr findet im Hotel z. Kühl. Brunnen die
ordentliche Monatsversammlung
statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten,
direkt an Private Katalog 44 T frei.
Eisenmöbelfabrik suhl (Thür.)

Fieberthermometer,
amtlich geprüft.
Zu haben bei Gebr. Schmit,
Med.-Drog.

